

Aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **69 (1982)**

Heft 5: **Beiträge zur Lesebuchdiskussion und zum Thema Lesen in der Schule**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

richtet. Auch ausserkantonale war ihre Beratung willkommen. In der Zwischenzeit ist die Aufbauarbeit weithin abgeschlossen. Die errichteten Institutionen funktionieren inzwischen selbständig. Für das Institut bedeutet das, die Schwerpunkte der Tätigkeit wieder auf die eigene Region zu konzentrieren. Seit drei bis vier Jahren hat sich in vermehrtem Masse die Praxisberatung in Heimen aufgedrängt. Erziehungsplanung und Fortbildungskurse für die Erzieher entsprechen einem echten Bedürfnis. Dann unterhält das Institut intensive Kontakte mit Beobachtungsstationen. Dort sind besonders schwierige Kinder aufgehoben, die ambulant behandelt werden konnten.

Mit Stolz spricht Stephanie Hegi vom 15köpfigen Mitarbeiterstab: «Alle verfügen sie über besonders qualifizierte Ausbildungen. Zum Teil haben sie in Heilpädagogik, Psychologie und Logopädie abgeschlossen.»

Dass auch ein aus Nächstenliebe und Idealismus gegründetes und bestehendes Institut Geld braucht, wurde an der Jahresversammlung ersichtlich, als die Jahresrechnung, die mit einem Defizit von 43 000 Franken abschloss, zur Genehmigung vorgelegt wurde. Zur Deckung des Verlustes musste auf den Reservefonds zurückgegriffen werden, der damit fast um die Hälfte, nämlich von 97 000 auf 54 000 Franken, schwand.

Der Jahresbeitrag der Mitglieder wurde trotzdem auf 200 Franken belassen.

Als Ehrenmitglied, das die Vereinstätigkeit seit 25 Jahren rege mitverfolgt und unterstützt, wurde Bi-

schof Josephus Hasler gerne und einstimmig in den Verein aufgenommen. In seinem Denkwort wünschte der geistige Protektor dem Institut für Heilpädagogik, dass es weiterhin von einem guten Geist begleitet sein möge.

Nach 36jähriger Tätigkeit als Direktor des Instituts erklärte Prof. Dr. Eduard Montalta seinen Rücktritt auf Ende des Vereinsjahres. Rückblickend dankte er allen, die dem Unternehmen je in irgend einer Art geholfen und es damit unterstützt haben.

Zum Jubiläumsfestakt durfte Klaus Röllin eine erkleckliche Anzahl hoher Gäste (darunter auch Bundesrat Dr. Hans Hürlimann und Dr. Walter Gut, Schultheiss des Standes Luzern, als auch Regierungsvertreter der Kantone Zug, Schwyz, Ob- und Nidwalden und Uri sowie Vorsteher befreundeter Institutionen) begrüßen.

Dr. Walter Gut konnte im Namen der Regierung eine Spende von 5000 Franken überbringen. Im Grusswort fand er Grund zu Dankbarkeit gegenüber denjenigen uneigennütigen Persönlichkeiten, die sich während fünf Jahrzehnten in beispielhafter Weise um die Sache der behinderten Kinder und Jugendlichen annahmen.

Ein humorvolles Abschlusswort richtete Bischof Hasler an die Teilnehmer des Anlasses und ermunterte alle, Gott und die Religion weiterhin als Quell für die Kraft zum Mitleiden und Helfen anzuerkennen.

rj und B.K in:
«Vaterland» vom 5. und 6. März 1982

Aus den Kantonen

Graubünden: Das Nein zur Bündner Schulgesetz-Revision

Der Bündner Soverän hat die Totalrevision des Schulgesetzes mit 14 889 Nein zu 12 685 Ja abgelehnt.

Obwohl die bürgerlichen Parteien sich für die Totalrevision des Bündner Schulgesetzes stark gemacht hatten, wurde es vom Soverän – wenn auch eher knapp – abgelehnt. Von einem Sieg der Sozialdemokraten oder des Landesrings zu sprechen, die beide zusammen mit den Gewerkschaften die Nein-Parole ausgegeben haben, wäre vermessen. Schon der Parteitag der Freisinnigen zeigte deutlich, dass man von der Sache auch in bürgerlichen Kreisen nicht in allen Teilen überzeugt war.

Einen Erfolg darf aber doch ein Oppositionspolitiker buchen: der Churer Stadtpräsident Dr. Andrea Mel-

chior hat sich – selbst ehemaliger Lehrer – öffentlich mit grossem persönlichem Engagement gegen die Revision gewandt. Die Stimmbürger der Kapitale folgten tatsächlich seinem Aufruf und verwarfen die Revision mit 2729 Nein- zu 2293 Ja-Stimmen. Wichtig wurde das Gesetz aber auch in einigen ländlichen Gemeinden verworfen: Disentis, Somvix, Vals (alle im Bündner Oberland), Luzein (Prättigau), Maienfeld, Samedan, Domat/Ems, Obersaxen und Thusis. Die bekannten Kurorte Flims, Klosters, Davos und St. Moritz hingegen sprachen sich alle sehr deutlich für die Vorlage aus.

Der Chef des kantonalen Erziehungsdepartementes, Regierungsrat Otto Largiadèr, hat den negativen Ausgang der Abstimmung mit Bedauern zur Kenntnis genommen. Er ist nach wie vor der Überzeugung, dass die Vorlage eine entscheidende Verbesserung für die Bündner Schulen und insbeson-

dere für die Bergschulen gebracht hätte. Es sei nunmehr Aufgabe der Regierung, zu entscheiden, welcher Weg zu beschreiten sei. Erst eine Analyse der im Abstimmungskampf vorgebrachten Argumente werde zeigen, ob eine Teil- oder eine neuerliche Totalrevision anzustreben sei.

Daher ist es nach Regierungsrat Largiadèr wesentlich, dass zunächst eine Denkpause eingelegt wer-

de. Der einzige unbestrittene Punkt der Revisionsvorlage sei die Rückverlegung des Schuleintrittsalters gewesen; alle anderen Artikel seien mit unterschiedlicher Intensität bekämpft worden, wobei zunächst aber keine einheitliche Tendenz zu erkennen gewesen sei. Vielmehr verhielten sich die gegnerischen Argumente widersprüchlich und von Ort zu Ort unterschiedlich. (NZZ)

Mitteilungen

Kammermusik – Ferienkurse

Im kommenden Sommer (12.–17./19.–24. Juli 82 in Vulpera, Engadin sowie 2.–7./9.–14. August 82 in Stels ob Schiers, Prättigau) werden unter Leitung von *András von Tószeghi* zum 5. Male Kammermusik-Kurse durchgeführt, an welchen fortgeschrittene Laienmusiker, Musikstudenten und Ensembles teilnehmen können.

Prospekt, Anmeldung, Auskunft:

Sekretariat: Kammermusikkurs

András von Tószeghi

Postfach

CH-8953 Dietikon

Telefon 01/740 74 74

Kursleitung: Alice Thaler-Battistini

Zeit: 5 Wochenenden

1. Teil 15./16. Mai, 5./6. Juni, 26./27. Juni 1982.

2. Teil 11./12. September, 25./26. September 1982.

Samstag, 14.00 bis 18.00 Uhr.

Sonntag, 10.00 bis 16.00 Uhr.

Ort: Saal im Hause Zeltweg 53, 8032 Zürich.

Kursgebühr: Fr. 250.–.

Anmeldung an: Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich.

Telefon (01) 251 24 70

Fortbildungskurse des Heilpädagogischen Instituts Zürich

Kurs 5

Rollen und Rollenverhalten in meinem Beruf

Kursleitung: Karl Aschwanden, Heilpädagogie und Psychologe

Zeit: 7 Freitagnachmittage von 13.30–17.00 Uhr; 7. Mai, 14. Mai, 28. Mai, 4. Juni, 18. Juni, 25. Juni, 2. Juli 1982.

Ort: Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich.

Kursgebühr: Fr. 200.–

Kurs 6

Menschen verstehen lernen: In ihrem Erleben und in ihrem Verhalten

Kursleitung: Dr. Ruedi Arn, Dozent und Leiter Abteilung Fortbildung am HPS, Prof. Dr. Eva Jäggi, Psychologin, Psychotherapeutin.

Zeit: Donnerstag, 17. Juni 1982, 14.00 Uhr bis Samstag, 19. Juni 1982, 12.00 Uhr.

Ort: Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich.

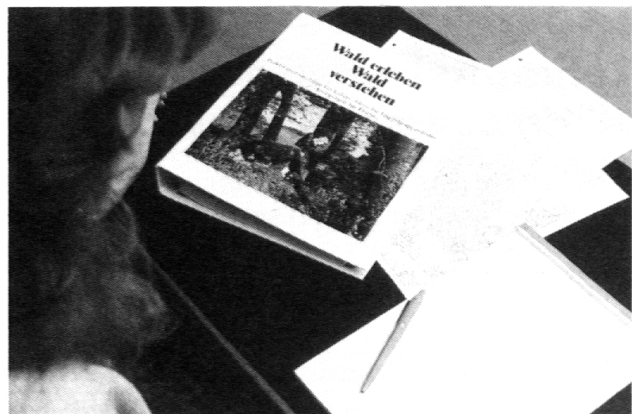
Kursgebühr: Fr. 150.–.

Kurs 17

Wie und in welchen Situationen lässt sich Rhythmik in den Unterrichtsalltag einbauen?

Arbeitsbuch «Wald erleben – Wald verstehen»

Zum «Tag des Waldes» 21. März 1982 ist das neue Lehrerhandbuch, das in einem Ringordner auf 247 Seiten nebst Hintergrundinformationen vor allem auch 61 Arbeitsvorschläge zu interessanten Lektionen um den Wald und im Wald vermittelt, erschienen. Das Arbeitsbuch wurde gemeinsam vom Schweizerischen Zentrum für Umwelterziehung des WWF in Zofingen und vom Bundesamt für Forstwesen herausgegeben. Ermöglicht wurde das Werk durch die finanzielle Unterstützung der Rentenanstalt.



Es kann zum Preis von Fr. 18.– bezogen werden beim: